

## Drei Fragen an...

**„Wir sorgen uns besonders um die, die in schwierigen persönlichen Lebensverhältnissen stehen.“**

*Sabine Alschner,*

*Mitarbeiterin in der [LOUISE – Haus für Kinder](#),  
[Jugendliche und Familien des Malwina e.V.](#) Dresden,  
Kordinatorin des Angebotes „welcome – Praktische  
Hilfe nach der Geburt“ und Anleiterin von Eltern-Kind-  
Angeboten im Rahmen der Familienbildung*



**Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?**

Es fehlen der persönliche Kontakt zu den Familien und die Möglichkeit, Begegnungsräume für Eltern und ihre Kinder in Gruppen zu schaffen. Generell fehlt die Begegnung mit anderen, schließlich ist es die Widerspiegelung im Gegenüber, die uns Gestalt gibt. Unsere Arbeit können wir im Moment in erster Linie nur über das gesprochene Wort leisten, über telefonische Kontakte oder den Austausch per E-Mail. Erstaunlicherweise nutzen unsere Familien das kaum. Ich habe das Gefühl, die Menschen ziehen sich erst einmal zurück, um die neue Situation zu begreifen und sich zu orientieren. Wir sorgen uns besonders um die, die in schwierigen persönlichen Lebensverhältnissen stehen: Familien in beengtem Wohnraum, Alleinerziehende oder Familien, die genau in dieser Zeit großer Unsicherheit Familienzuwachs erwarten.

**Was sind Ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Menschen unterstützen?**

Erst einmal entstand ein plötzliches Vakuum, das wir im Team genutzt haben, um Liegengebliebenes aufzuarbeiten, unsere Konzepte zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Ansprechbarkeit über Telefon und per Mail aufrecht zu erhalten war uns aber von Anfang an wichtig. Jetzt geht es verstärkt darum, den Eltern zu zeigen, wo sie Unterstützung, Beratung und Ideen für ihren neuen Alltag finden. Und, wenn es dringend nötig ist, unterstützen wir Familien mit Babys aktiv vor Ort – natürlich unter Beachtung der empfohlenen Schutzmaßnahmen.



### **Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?**

Unsere Arbeit beruht auf der Gelegenheit zur Begegnung und zum Miteinander! Sei es der Kontakt zwischen Ehrenamtlichen und Familien, um nach der Geburt Entlastung zu schaffen. Sei es, damit Familien sich gegenseitig stärken und ermuntern können. Sei es, um Kindern Begegnungen über die eigene Familie hinaus zu ermöglichen und ihnen Erfahrungsräume zu schaffen. Ich möchte den Familien Mut machen für die Zeit, bis Begegnungen wieder möglich sind und für den Einzelnen oder die Einzelne ein offenes Ohr behalten. Eine andauernde Arbeit ohne Begegnungsräume kann ich mir nicht vorstellen.

***Vielen Dank für das Gespräch, Frau Alschner!***